



# Frühlingsgefühle in der Ziegelhütte

## Mendelssohns Streichquintette als Hoffnungszeichen für die nahe Zukunft

Rolf Rechsteiner

**Drei Konzerte binnen 24 Stunden – diesen Kraftakt leistete das StradivariQuartett gemeinsam mit dem Bratschisten Volker Jacobsen im Rahmen der Ringofen-Konzerte in der Kunsthalle Ziegelhütte. Bravo-Rufe und langanhaltender Applaus belohnten sie.**

Nur fünfzig Personen sind zurzeit zugelassen zu Konzerten in Innenräumen. Nach mehrmonatiger Zwangspause mit gestreumten Programmen versammelte sich am Freitag um 17.30 Uhr ein sichtlich freudiges Publikum in der Ziegelhütte. Hausherr Martin Lucas Staub äusserte sich denn auch zuversichtlich, dass der Normalbetrieb langsam näher rücke. Langsam auch deshalb, weil das geplante Juni-Konzert infolge Reisebeschränkungen ins Jahr 2022 verschoben und durch ein Alternativprogramm (Musique Simili) ersetzt werden musste.

### Musik wie Champagner

Felix Mendelssohn galt als der Mozart des 19. Jahrhunderts. Sein erstes Streichquintett op.18, das zuerst gespielt wurde, schrieb er mit 17 Jahren. Schon der be-

schwungte Kopfsatz vermochte am Freitag Frühlingsgefühle zu wecken. Martin Lucas Staub verglich das prickelnde Werk mit belebendem Champagner. Und dessen Bläschen erweckten die Virtuosen reihum und im stetigen Wechsel zu Leben. Volker Jacobsen fügte sich mühelos ein in das routinierte Stradivari Quartett, das seit 2007 auf höchstem Niveau in aller Welt musiziert.

Der junge Mendelssohn hatte es offensichtlich verstanden, zwei Geigen, zwei Bratschen und ein Cello so zu vereinen, dass keines der Instrumente das Dasein eines Lückenbüssers fristen muss. Besonders reizvoll gerieten die Wechselspiele zwischen der ersten Geige (Xiaoming Wang) und dem Cello (Maja Weber). Sie setzte energisch die kraftvollen Akzente, die der jugendliche Komponist eronnen hatte.

### Ein reifer, schwerer Rotwein

Nach einer sehr kurzen Atempause trat das Ensemble erneut aufs Podium und setzte an zum Streichquintett B-Dur op.87, das Mendelssohn zwei Jahrzehnte später (1845) geschrieben hat. Der Auftraggeber wollte ein Werk haben «in stilo moltissimo concertissimo». Hausherr Staub verglich es mit einem wuchtigen, stilvoll

gereiften Rotwein. Das viersätzigte Wunderwerk entpuppte sich als Quintessenz eines ganzen Musikerlebens. Der Kopfsatz mit intensiven, hektisch anmutenden Passagen, abgelöst durch das tänzerische Allegretto scherzando, das Adagio e lento im dritten Satz und ein brillantes Finale boten den Musizierenden eine traumhafte Spielwiese, auf der sie ihre ganze Kunst entfalten konnten.

Auch Maya Kadosh (Violine) und Lech Antonio Uszynski (Viola) brillierten im wechsellvollen Spiel, das höchste Präzision einforderte. Die Musizierenden motivierten einander gegenseitig zur Höchstleistung. Da und dort blitzte ein Lächeln auf, wenn eine heikle Passage besonders gut gelang. Xiaoming Wang spielte souverän, ja meisterhaft in wuchtigen Tutti- wie auch in betörenden Pianissimolinien, die manchmal praktisch übergangslos ansetzen.

Das Publikum entliess das Ensemble nach anderthalb Stunden Schwerarbeit mit grossem Applaus und etlichen Bravo-Rufen. Der Verzicht auf eine Zugabe war dem Umstand geschuldet, dass ein zweites Konzert am selben Abend um 20 Uhr folgen sollte. Der dritte Durchlauf vom Samstag rundete das Angebot ab.

Datum: 10.05.2021

# APPENZELLER VOLKSFREUND

OBEREGER ANZEIGER

Appenzeller Volksfreund  
9050 Appenzell  
071/ 788 30 01  
www.dav.ch/

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 5'017  
Erscheinungsweise: 4x wöchentlich



Seite: 2  
Fläche: 53'898 mm²

ostschweiz.ch   
UND FÜRSTENTUM LIECHTENSTEIN

Auftrag: 1094537  
Themen-Nr.: 276.020

Referenz: 80621746  
Ausschnitt Seite: 2/2



Das StradivariQuartett und Volker Jacobsen boten umjubelten Konzertgenuss.

(Bild: Rolf Rechsteiner)